

Der Biomarkt im Überblick

Der Umsatz mit Bioprodukten ist im Jahr 2009 im Detailhandel, bei Direktvermarktern und Discountern um 7 Prozent auf 1,5 Milliarden Franken gestiegen, während der Lebensmittelumsatz insgesamt leicht zurückgegangen ist. Diese Entwicklung verlangt nach neuen Knospe-Produzenten. Um die steigende Nachfrage und bestehende Unterange-

bote zu decken, sind inländische Bioprodukte gesucht.

Die Situation in den verschiedenen Biomärkten ist jedoch unterschiedlich. Beim Getreide hinkt das Angebot der Nachfrage seit Jahren weit hinterher. Jährlich könnten mehrere Tausend Tonnen zusätzlich produziert werden. Im Fleisch- und Milchmarkt hingegen gibt

es zum Teil saisonale Übermengen. Produzentinnen und Produzenten, die sich für die Umstellung auf Bio mit der Knospe interessieren, sollten sich vertieft mit der Situation in den für sie relevanten Märkten befassen und im Detail prüfen, mit welchen Anpassungen auf ihrem Hof die Produktion nach Knospe-Richtlinien eine Chance ist.

Steinobst hat grosses Entwicklungspotenzial

Biofrüchte erreichen mit 7 Prozent des gesamten Fruchtemarktes einen überdurchschnittlichen Marktanteil und verzeichnen gleichzeitig gute Wachstumsraten. Während sich der Kernobstmarkt gut entwickelt, kann die Nachfrage nach Steinobst und Beeren bei Weitem nicht gedeckt werden.

■ Markt

- Kernobst: Abgesehen von den natürlichen jährlichen Schwankungen der Bioproduktion wächst der Markt seit

Jahren kontinuierlich. Besonders gesucht sind Mostbirnen und Tafelbirnen mit langer Lagerfähigkeit.

- Steinobst: Die Nachfrage nach Biosteinobst ist gross, ein Angebot kaum vorhanden. Der Markt könnte heute problemlos die Produktion mehrerer Hektaren professionellen Kirschen- und Zwetschgenanbaus aufnehmen. Während der Schweizer Steinobst-saison ist zudem kaum Konkurrenz durch Importware zu befürchten. Auch bei Bioaprikosen besteht weiteres Wachstumspotenzial.

+/-/! Obst, Beeren

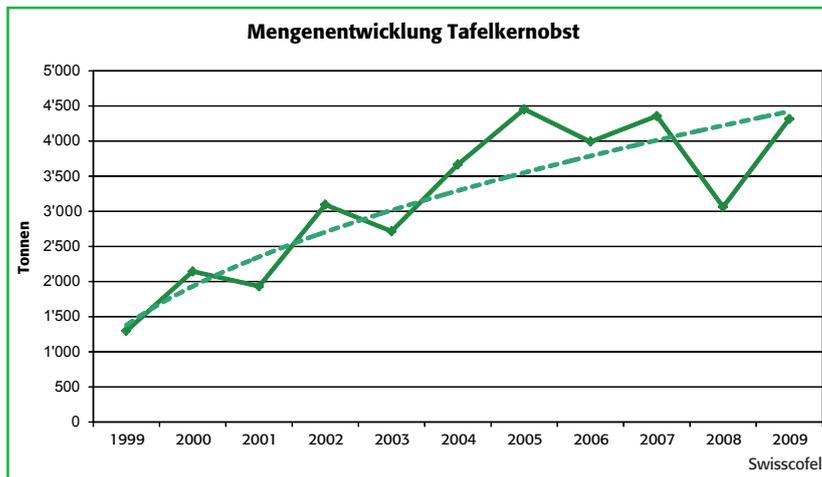
- + Grosses Entwicklungspotenzial.
- + Attraktiv für Direktvermarkter.
- Hoher Investitionsbedarf bei neuen Produktionsanlagen.
- ! Biofrüchte sind anspruchsvolle Kulturen.

- Beeren: Der Markt für Biobeeren ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Besonders Erdbeeren und Sommerhimbeeren werden mangels inländischen Angebots noch in grossem Stil importiert.

Für Biofrüchte werden gute Preise erzielt. Die Preisentwicklung ist seit mehreren Jahren stabil.

■ Prognose

Der Markt für Biofrüchte wird kontinuierlich weiterwachsen. Die Absatzmöglichkeiten bleiben mittelfristig gut bis sehr gut. Für die Befriedigung der Nachfrage nach Steinobst und gesuchten Beerenarten ist eine deutliche Produktionsausdehnung notwendig. Ein Preiszerfall ist in naher Zukunft nicht zu erwarten.



Gemüse für Direktvermarkter attraktiv

Biogemüse hat mit rund 11 Prozent einen hohen Marktanteil, welcher kontinuierlich zunimmt.

■ Markt

Die Versorgungslage bei Frisch- und Lagergemüse ist gut. In produktiven Jahren übersteigt das Angebot die Nachfrage. Einzelne Produkte wie Chicorée oder

Spargel sind stark gesucht. Die Anbau-bereitschaft für Verarbeitungsgemüse ist nur zum Teil ausreichend.

Biogemüse erzielt im Vergleich zum konventionellen Gemüse momentan Mehrpreise von 15–35 Prozent.

■ Prognose

Das Wachstum im Biogemüsemarkt wird sich fortsetzen, der Preisdruck auf gut verfügbare Produkte jedoch zunehmen.

+/-/! Gemüse

- + Attraktiv für Direktvermarkter.
- Konzentrierte Anbieterstruktur.
- ! Absatzmöglichkeiten und Wertschöpfung je nach Kultur und Angebot unterschiedlich.
- ! Absatz von Umstellware ist abhängig von der kritischen Masse beim Produkteangebot.

Tausende Hektaren Bioackerflächen gesucht

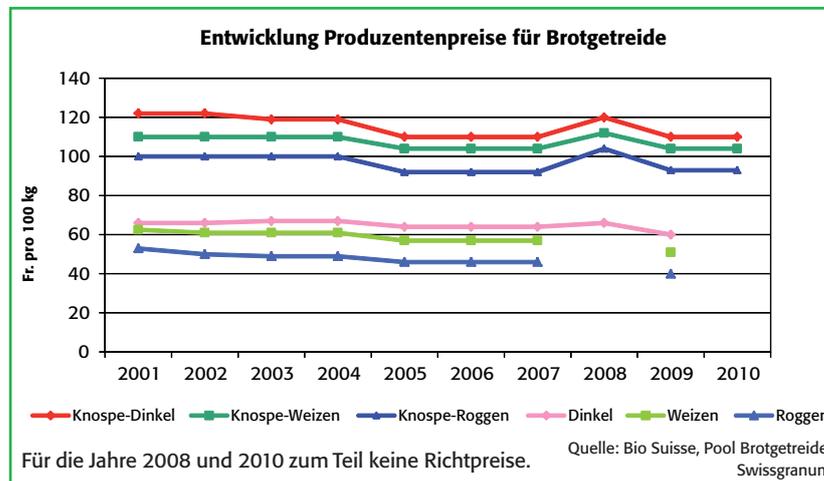
Im Bereich der Ackerkulturen kann der Bedarf an inländischen Bioprodukten seit Jahren nicht gedeckt werden. Zwar legt die Produktion jährlich leicht zu, doch noch immer werden tausende Tonnen Bio-Ackerfrüchte importiert, um die ebenfalls steigende Nachfrage der Konsumenten zu befriedigen.

■ Markt

- Brotgetreide: Brotgetreide wird zu mehr als 50 Prozent importiert. Flächenmässig fehlen rund 5000 Hektaren Weizen, 500 Hektaren Roggen und 200 Hektaren Dinkel.
- Futtergetreide: Nur 20 Prozent der Rohstoffe für Knospe-Mischfutter werden in der Schweiz angebaut. Der Rest muss importiert werden. Die Nachfrage nach Knospe-Futtergetreide ist gross, insbesondere wer-

den zusätzliche Eiweisslieferanten gesucht.

- Kartoffeln: Seit einigen Jahren werden auf rund 400 Hektaren Biokartoffeln angebaut. In guten Jahren kann der Bedarf an Biokartoffeln durch die Inlandproduktion zurzeit gedeckt werden.
- Raps: Die Nachfrage nach einheimischem Raps kann bei Weitem nicht gedeckt werden. Alleine Coop könnte die zwei- bis vierfache Menge an Knospe-Rapsöl absetzen. Knospe-Raps-Produzenten sind deshalb jederzeit willkommen.
- Übrige Ackerkulturen: Sonnenblumen, Hirse, Lein und Soja werden auf kleinen Flächen angebaut. Die Märkte entwickeln sich positiv, und die Entwicklungschancen werden in Zusammenarbeit mit den Abnehmern ausgelotet.

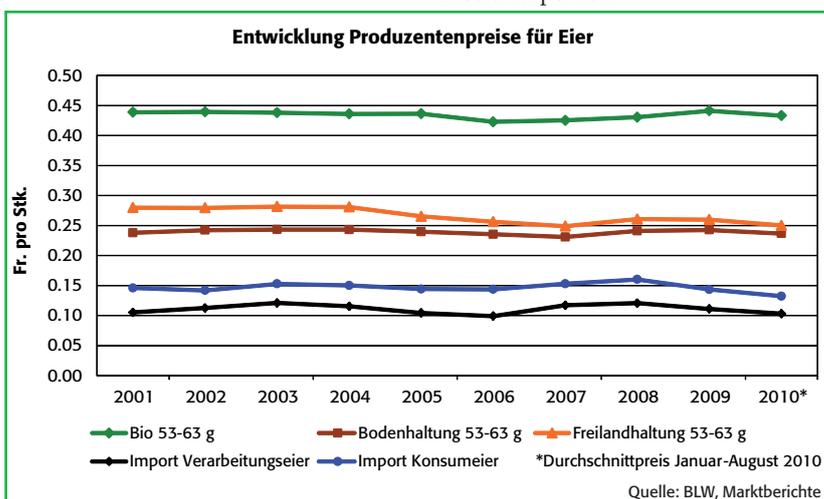


Bioeiermarkt verzeichnet stetes Wachstum

Der Bioeiermarkt verzeichnet seit einigen Jahren ein kontinuierliches Wachstum. Um die steigende Nachfrage zu decken, nehmen die Vermarkter laufend neue Knospe-Betriebe auf.

■ Markt

Von 2007 bis 2010 ist die jährliche Menge Schweizer Bioeier um 40 Prozent auf rund 99 Millionen Stück gestiegen. Etwa jedes dritte Ei wird direkt von den Höfen weg verkauft. Für die industrielle Verarbeitung werden geschätzte 15 Prozent der Bioeier importiert.



+/-/! Ackerkulturen

+ Viele Produzenten gesucht.
+ Sehr positive Entwicklung von Preis und Nachfrage.
+ Brotgetreide ist gut mechanisierbar.
+ Sämtliche Kulturen der Fruchtfolge sind lukrativ für den Anbau.
+ Futtergetreide, Ackerbohnen, Eiweisserbsen und grösstenteils Kartoffeln werden während der Umstellphase zu Vollknospe-Preisen abgenommen.

- Bei Raps ist in der langfristigen Planung mit wiederkehrenden Ausfällen zu rechnen.
- Brotgetreide kann während der Umstellphase bisher nur in den Futterkanal geliefert werden.

! Vor Umstellung unbedingt Abnehmer suchen.

Die Preise der meisten Produkte sind seit mehreren Jahren relativ stabil und im Vergleich zum konventionellen Sektor auf hohem Niveau. Die Grafik zeigt die Preisentwicklung beim Brotgetreide seit 2001.

■ Prognose

Die Nachfrage ist bei fast allen Produkten deutlich grösser als das Angebot. Zudem wird bei den Detailhändlern mit steigenden Umsätzen und Mengen gerechnet. Deshalb werden Bioackerbaubetriebe ihre Produkte weiterhin zu vergleichbar guten Preisen verkaufen können.

+/-/! Eier

+ Freilandbetriebe können mit relativ wenig Mehraufwand umstellen.

- Die Vermarktung von Umstellungseiern ist schwierig und mit dem Abnehmer zu klären.

! Vor Umstellung unbedingt Abnehmer suchen.

Die Preise der Bioeier sind an die Legehennen-Futterpreise gekoppelt und weisen eine relativ hohe Stabilität auf. Der Produzentenpreis für ein Bioei liegt rund 70 Prozent über demjenigen für ein konventionelles Ei aus Freilandhaltung.

■ Prognose

Da das Absatzpotenzial noch nicht ausgeschöpft ist, bietet die aktuelle Marktsituation gute Vermarktungsmöglichkeiten. Die Gelegenheit für umsteigewillige Produzenten ist günstig.

Biomilchmarkt auf dem Weg zur Besserung

Der Biomilchmarkt entwickelt sich weiterhin positiv. Der Anteil der verwerteten Biomilch konnte trotz steigender Produktionsmengen erhöht werden. Der hohe Anteil an Bergmilch führt zu starken saisonalen Angebotsschwankungen.

■ Markt

Im Jahr 2010 wurden geschätzte 214'000 Tonnen Biomilch produziert, was einem Anteil von knapp fünf Prozent der Schweizer Milchmenge entspricht. Je nach Saison fließen noch 10–20 Prozent der Biomilch in den konventionellen

Markt. Positiv entwickelt sich insbesondere das Marktsegment Biokäse.

Die Preise für Biomilch sind stark an den konventionellen Markt gekoppelt. Sie bewegen sich im Schnitt zehn bis fünfzehn Rappen über dem konventionellen Niveau.

■ Prognose

Angesichts der positiven Entwicklung des Biomilchmarktes wird erwartet, dass auch die Produktionsmengen leicht erhöht werden können. Bereits jetzt besteht ein Bedarf an zusätzlicher Knospe-Milch für die Gruyère- und Vacherin-Produktion.

+/-/! Milch

+ Moderne Ställe können mit wenig Aufwand umgestellt werden.

- Markt ist gesättigt.
- Keine Vermarktungsmöglichkeiten für Umstellmilch.

! Vor Umstellung unbedingt Abnehmer suchen; diese bevorzugen Ganzjahreslieferanten.

! Wiederkäuer müssen seit 2009 mit 100 Prozent Biofutter gefüttert werden.

Schweinefleisch, Bioweidefleisch und Fisch gesucht

Der Fleischmarkt entwickelt sich positiv. Das verstärkte Bioengagement der Migros und die erwartete Zunahme in der Bioschweineproduktion für das Jahr 2011 um fast ein Viertel werden der Biofleischbranche weiteren Auftrieb geben.

■ Markt

- Schwein: Seit drei Jahren sind Bioschweine sehr gesucht! Durch das verstärkte Bioengagement der Migros ist mit zusätzlichem Marktpotenzial zu rechnen. 2011 werden jedoch bestehende Züchter ausbauen und neue auf die Knospe umsteigen, sodass die Abnehmer besser versorgt werden können.
- Rind: Die Migros hat den Absatz von Bio-Weide-Beef markant gesteigert. Sie sucht noch gezielter nach neuen Produzenten. Der bedeutendste Absatzmarkt, der Natura-Beef-Kanal von Coop, hat zurzeit wenig Entwicklungspotenzial.
- Verarbeitungsvieh: Verarbeitete Biofleischprodukte sind sehr ge-

fragt. Nebst qualitativ hochwertigen Schlachtkühen fehlen vor allem Schweine.

- Kalb: Die Migros übernimmt seit März 2010 keine Biokälber mehr. Die saisonalen Angebots- und Preisschwankungen vermindern die Attraktivität des Marktes zusätzlich.
- Lamm: Dem Angebot von über 50'000 Knospe-Lämmern steht eine Nachfrage nach nur 10'000 Lämmern gegenüber. Der Absatz ist begrenzt, weil sich zurzeit nur die fettarmen, schnell zubereitbaren und ausgebeinten Stücke gut verkaufen.
- Poulet: Knospe-Pouletfleisch zeigt eine positive Tendenz. Pouletbrüste verkaufen sich sehr gut, Schenkel und Flügel jedoch weniger, was den Absatz beschränkt. Coop hat den Umsatz von Biopouletfleisch von 2007 bis 2009 verdreifacht, die Abverkäufe bei Migros entwickeln sich seit dem verstärkten Bioengagement ebenfalls positiv.
- Fisch: Biofisch ist sehr gefragt. Die Detailhandelsumsätze wachsen jährlich um über 30 Prozent. Coop könnte jährlich über 100 Tonnen mehr inländische Biofische – vor

+/-/! Fleisch

+ Schweine: Ab Juni 2011 wird Coop Umstellungsfleisch übernehmen.

+ Rindvieh, Poulets: Für Umstellung meistens keine grossen baulichen Investitionen nötig.

+ Kälber: Neu ist der Einsatz von Biomilchpulver möglich.

- Schweine, Poulets: hohe Produktionskosten (Futter, strenge Richtlinien).

! Vor Umstellung unbedingt Abnehmer suchen.

allem Forellen – verkaufen und will den Markt weiter ausbauen.

Erfreuliche Preisentwicklungen zeigen sich – wegen des sehr knappen Angebots – vor allem bei Bioschweinen. Die Preise für Knospe-Schweinefleisch entwickeln sich seit mehreren Jahren relativ unabhängig vom konventionellen Schweinefleisch auf konstant hohem Niveau.

Die Preise für Knospe-Kälber, Bank- und Verarbeitungstiere schwanken je nach Angebot und werden unter anderem durch das Geschehen auf dem QM-Markt mitbestimmt.

■ Prognose

Die aktuelle Marktsituation bietet für viele Fleischproduzenten gute Vermarktungsmöglichkeiten. Da in der Branche zudem mit einem weiteren Wachstum gerechnet wird, sind die Aussichten insbesondere für Schweine-, Rindfleisch- und Fischproduzenten gut.

Reto Bergmann, Bio Suisse

